

Hochfest Allerheiligen

Wort-Gottes-Feier

1.11.2025

Hl. Geist

Vorbereiten: Wasserkännchen, Chrisam, Ministrantengewänder, Kerze

Zum Einzug: Orgel

Kreuzzeichen, Liturgischer Gruß

Eröffnungsgesang: Lobt froh den Herrn (GL 396) 1-4

Einführung

Besinnungstext:

„Heilige“ – das sind für uns die ganz Großen,
die Unvergleichlichen,
die Unerreichbaren. –

Aber „*Aller*-heiligen“?

Ob wir da etwa auch dazugehören?
Wir – so wie wir sind?

Wir, die wir unser Leben verbringen in Kleinigkeiten
und Belanglosigkeiten?

Wir, die wir vorne und hinten nicht zurechtkommen
mit den Belastungen des Alltags?

Wir, die wir jeden Abend daran denken müssen,
was alles nicht geschehen ist an diesem Tag?

Sind wir denn überhaupt der Rede wert?

Christus-Rufe: Der in seinem Wort uns hält (GL 164)

Eröffnungsgebet:

Gott, Quelle aller Heiligkeit,
du lenkst heute unseren Blick auf Menschen,
in deren Leben dein Licht sichtbar wurde.

Sie haben geglaubt, gehofft und geliebt –

in all ihrer Begrenztheit,

mitten in dieser Welt mit all ihren Brüchen.

Lass auch uns aus deiner Liebe leben.

Nimm unsere kleinen Kräfte an

und stelle uns in deinen Dienst,

der du mit deinem Sohn in der Einheit des Heiligen Geistes

lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

1. Lesung: Offb 7, 1-4.9-17 (s. unten) [Ausdruck in Lektionar einlegen!]
vorher Einleitung [große Vision der Endzeit – dabei klingen einige
Zeichen der Tauffeier an, welche?]

Antwortgesang: Kv Selig, die bei dir wohnen, Herr (GL 651/7)

+ Ps 84:

Kv Se - lig, die bei dir woh-nen, Herr,
die dich lo - ben al - le Zeit.

1. Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht*
nach dem Tempel des Herrn.
2. Mein Herz und mein Leib jauchzen ihm zu,*
ihm, dem lebendigen Gott. - KV.
3. Wohl denen, die wohnen in deinem Haus,*
die dich allezeit loben!
4. Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft;*
dann schauen sie Gott auf dem Zion. - KV.
5. Denn ein einziger Tag in den Vorhöfen deines Heiligtums *
ist besser als tausend andere.
6. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild.*
Er schenkt Gnade und Herrlichkeit. - KV.

2. Lesung: 1 Joh 3, 1-3

Ruf vor dem Evangelium: Halleluja (GL 175/3)

Evangelium: Mt 5, 1-12a

Ruf nach dem Evangelium: Halleluja – dazu Ablegen des Lektionars am „Ort des Buches“

Predigt

kurze Stille

Predigtlied: Selig seid ihr (GL 458) 1-4

TAUFGEDÄCHTNIS

Einleitung: Im Glaubensbekenntnis ist von der „Gemeinschaft der Heiligen“ die Rede. Gemeint sind damit alle Getauften, also wir (vgl. Paulus, z.B. 1 Kor 1,1f: „Paulus ... an die Kirche Gottes in Korinth – die Geheiligten in Christus Jesus“). Deshalb lade ich heute statt des Credo bzw. *a/s* Glaubensbekenntnis ein zu einem „Taufgedächtnis“.

→ fragen, welche Zeichen der Taufe in der 1. Lesung angeklungen sind: das auf die Stirn gedrückte *Siegel* [≈ Salbung mit Chrisam]; das *weiße Kleid* [Weiß nicht als Farbe der Unschuld, sondern der Vollendung]; die Quelle, aus der das *Wasser* des Lebens strömt

→ dazu das jeweilige Zeichen auf den Altar (oder – wenn im Blickfeld der Gemeinde – auf den Taufstein) legen, dazu das 4. Zeichen: die Kerze (anzünden!) [die Vision als ganze ist ein Bild des *Lichtes*!]

Lobpreis:

AUFSTEHEN

Gott, wir danken dir für die Heiligen.

Wir danken dir für alle Menschen, die vor uns gelebt haben und ihren Glauben in Wort und Tat bezeugten.

Gott, du bist gut. *A* Wir loben dich, wir preisen dich.

Wir danken dir, Gott, für alle Menschen, in deren Leben heute dein Licht aufleuchtet:

Menschen, die Gutes tun, ohne es laut zu sagen, die trösten, die vergeben, die aufrichten, die Frieden bringen, wo Streit ist.

Gott, du bist gut. *A* Wir loben dich, wir preisen dich.

Wir danken dir, Gott, dass wir – auch wir hier in der Pfarrgemeinde Hl. Geist – durch die Taufe in die Gemeinschaft der Heiligen eingebunden sind – nicht aus eigener Kraft, sondern weil du uns mit deinem Geist erfüllst.

Gott, du bist gut. *A* Wir loben dich, wir preisen dich.

Darum singen wir dir – wie die Engel in der Vision des Johannes:

Hymnus: Nun lobet Gott im hohen Thron (GL 393) 1-3

Zeichenhandlung / Friedenszeichen: Das weiße Kleid der Taufe ist das grundlegende liturgische Gewand *aller* Getauften, bedeutsamer als Priestergewänder und als das weiße Kleid des Papstes! Durch die Taufe werden wir zu Schwestern und Brüder in Christus – das wird u. a. deutlich im Friedensgruß („Wir sind per du“).

→ weißes Gewand durchgeben (in jedem Block eines): jede:r nimmt es in die Hand, betrachtet es still bzw. legt es an sich heran und gibt es dann weiter mit den Worten: „Der Friede (Christi) sei mit dir!“

dazu Ruf: Die ihr auf Christus getauft seid (GL 488/1) - nur 1. Str. mehrmals singen, entweder mehrstimmig (kleine Schola) oder gemeinsam, dazwischen Orgel

Fürbitten:

Wenn wir heute derer gedenken, die uns den Weg in die himmlische Heimat vorausgegangen sind, wollen wir auch die Menschen in den Blick nehmen, die noch wie wir unterwegs sind, und für sie beten:

- * Für die unerkannten Heiligen unserer Tage, die Vielen, die unabänderliches Leid tragen und dennoch ausharren. – Heiliger Gott. *A* Wir bitten dich, erhöre uns.
- * Für die Propheten unserer Zeit, die unbequem sind, weil sie uns an unsere Verantwortung für die Armen und Benachteiligten und für die Erhaltung der Schöpfung erinnern. – Heiliger Gott. *A* Wir bitten dich, erhöre uns.

- * Für die Stillen um uns, die sich an ihrem Platz um das Gute bemühen: im Dienst an ihrer Familie, an ihrem Arbeitsplatz oder durch eine ehrenamtliche Mitarbeit. –
Heiliger Gott. *A* Wir bitten dich, erhöre uns.
- * Für die Opfer von Gewalt und Terror, die sich nicht wehren können, und für alle, die an Leib oder Seele verletzt oder missbraucht werden. –
Heiliger Gott. *A* Wir bitten dich, erhöre uns.
- * Für unsere Verstorbenen, die uns ihre Liebe geschenkt haben oder die ein Stück des Weges mit uns gegangen sind. –
Heiliger Gott. *A* Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, du allein bist heilig. Auf dich richten wir unsere ganze Hoffnung. Wir loben und preisen dich – heute und in Ewigkeit.

Kollekte, dazu Orgel

Hinweis: Verbindung mit Eucharistiefeier am vergangenen Sonntag

Zur Übertragung der Kommunion: Orgel

Vater unser: sprechen – mit Einschub:

Ja, Gott, dein Name werde geheiligt und dein Reich komme, das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, das die Welt ersehnt. Bewahre uns vor Hoffnungslosigkeit und Resignation und lass uns voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

A Denn dein ist das Reich ...

Kommunionvers: „Selig, *Heilig*, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“

Zur Kommunion: Orgel

Nach der Kommunion: Text „Glückwünsche“ von Ingrid Penner (+ am 5.10.2025):

Glücklich, die leere Hände haben,
sie können noch beschenkt werden.

Glücklich, die viel vom Leben erwarten,
sie werden sich noch freuen.

Glücklich, die offen für Begegnungen sind,
sie werden stets Freunde gewinnen.

Glücklich, die ein weites Herz haben,
sie werden nicht einsam sein.

Glücklich, die Verantwortung übernehmen,
sie werden daran wachsen.

Glücklich, die ihre Talente einbringen,
sie werden dabei Freude erfahren.

Glücklich, die aus der Kraft des Glaubens leben,
sie werden immer begleitet sein.

Dankgesang: Erfreue dich, Himmel (GL 467) 1+2+5+6

Verlautbarungen

Segen + Entlassung

Zum Auszug: Orgel

Lesung aus der Offenbarung des Johannes

Ich, Johannes,

sah an den vier Enden der Erde vier Engel stehen.

Sie hielten die vier Winde zurück,

damit kein Wind auf der Erde,

auf dem Meer und in den Bäumen wehte.

Aus dem Osten, da wo die Sonne aufgeht,

sah ich einen anderen Engel heraufsteigen;

der hatte das Siegel des lebendigen Gottes in der Hand.

Den vier Engeln, die von Gott die Macht erhalten hatten,

das Verderben über Land und Meer zu bringen,

rief er mit lauter Stimme zu:

„Wartet! Bringt noch kein Unheil

über das Land, das Meer und die Bäume.

Erst wollen wir allen, die zu Gott gehören und ihm dienen,

sein Siegel auf die Stirn drücken.“

Dann erfuhr ich, wie viele dieses Zeichen erhielten.

Es waren 144.000 aus allen Stämmen Israels,

zwölfmal zwölftausend –

und die unzählbar große Schar der schon Vollendeten

im Himmel.

Danach sah ich eine riesige Menschenmenge,

so viele, dass niemand sie zählen konnte.

Es waren Menschen

aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen.

Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm.

Alle hatten weiße Gewänder an

und trugen Palmzweige in der Hand.

Mit lauter Stimme riefen sie:

„Heil und Rettung kommen allein von unserem Gott,

der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!“

Alle Engel standen im Kreis um den Thron.

Sie warfen sich vor dem Thron nieder

und beteten Gott an.

„Ja, das steht fest“, sagten sie,

„Lob und Herrlichkeit,

Weisheit und Dank,

Ehre, Macht und Kraft

gebühren unserem Gott für immer und ewig. Amen!“

Da fragte mich einer der Ältesten:

„Weißt du, wer diese Menschen mit den weißen Kleidern sind
und wo sie herkommen?“

„Nein, Herr“, antwortete ich, „aber du weißt es bestimmt.“

Da antwortete er mir:

„Sie kommen aus Verfolgung, Leid und Bedrängnis.

Im Blut des Lammes haben sie ihre Kleider eingewaschen.

Darum stehen sie vor dem Thron Gottes

und dienen ihm Tag und Nacht.

Er, der auf dem Thron sitzt, wird bei ihnen wohnen

und sein Zelt über ihnen aufschlagen!

Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden

und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze

wird sie jemals wieder quälen.

Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron

wird ihr Hirte sein.

Er wird sie zu den Quellen führen,

aus denen das Wasser des Lebens strömt.

Und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.“

Wort des lebendigen Gottes

Predigt

„Süßes oder Saures!“ – Waren sie auch bei Ihnen? – Und? ... 41% der Österreicher haben laut einer Umfrage an diesem Abend schon einmal so getan, als wären sie nicht zu Hause, wenn die als Monster verkleideten Kinder anläuten und Süßigkeiten verlangen. Ist ja auch unverschämt, oder? Außerdem: Wieder so ein moderner Brauch, der aus Amerika zu uns herüberschwappt!

Das stimmt – nicht ganz. Der Brauch stammt nämlich ursprünglich aus Irland und hat sich erst durch irische Einwanderer in den USA verbreitet. Er ist auch keine neue Erfindung; es gibt ihn dort schon seit dem 16. Jh. Und er hat einen zutiefst christlichen Hintergrund. Denn „Halloween“ – ein zusammengezogenes „Hallows’ Eve“, eig. All-Hallows-Evening heißt nichts anderes als Allerheiligen-Abend, also ein ur-katholisches Fest! Und dieses Fest war – wie es auch bei anderen Festen üblich ist – mit verschiedenen Bräuchen verbunden, eben dem „trick-or-treat“, wie es in Irland heißt, also: „Streich oder Süßigkeit!“

Ebenfalls typisch für Irland, wo man noch heute an Elfen oder andere Zauberwesen glaubt, da hat dieses Geisterhafte natürlich gut Platz. An diesem Abend, so meint man, ist die Verbindung zwischen dieser Welt und der anderen, übernatürlichen Welt besonders weit offen – wir würden sagen, die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Und da sind wir eigentlich schon bei unseren Heiligen, die „Tür zur Ewigkeit“, wie sie einmal jemand genannt hat.

„Süßes oder Saures“ – diese Gegenüberstellung könnte einem auch in den Sinn kommen, wenn man die schier endlose Zahl jener betrachtet, die im Lauf der Jahrhunderte von der Kirche heilig- oder seliggesprochen worden sind. Da gibt es die „*sympathischen*“ Heiligen, die uns unmittelbar ansprechen, die uns auch heute etwas

zu sagen haben: den hl. Martin etwa, die hl. Elisabeth, Franz von Assisi ... Das wären die „süßen“. – Es gibt aber auch viele, wo’s einem sozusagen die Mundwinkel zusammenzieht, bei denen man sich fragt, warum konnte so jemand „zur Ehre der Altäre erhoben“ werden: Machtpolitiker, Kriegsherren, Judenfeinde. Die würde ich als die „sauren“ bezeichnen – *frag-würdige* Heilige. – Und dann gibt’s da noch die *umstrittenen* Heiligen, die für die einen „süß“ schmecken, während es anderen schon bei der Nennung des Namens sauer aufstößt: ein Franz Jägerstätter etwa für die einen, oder der Kaiser Karl für die anderen. Und der jüngst heiliggesprochene Carlo Acutis, der in seinen 15 Lebensjahren unter anderem eine Sammlung von eucharistischen Wundern zusammengestellt und via Internet verbreitet hat, dieser „Influencer Gottes“ gehört wohl auch in diese Kategorie.

Aber was ist denn nun ein Heiliger, eine Heilige? In der Schule habe ich dazu immer eine kleine Geschichte erzählt: Günter geht mit seiner Mutter an einer großen Kirche vorbei. „Mama, schau, die Fenster da sind ja ganz schmutzig“, meint er beim Anblick der Kirchenfenster. Da geht die Mutter mit ihm in die Kirche hinein – und die Fenster, die von außen so grau und unscheinbar aussahen, sie leuchteten auf einmal in strahlend hellen Farben. Vor dem Altar war ein besonders schönes Fenster – mit Menschen in bunten Kleidern. „Mama, wer sind denn die Leute da?“, fragt Günter. „Das sind Heilige“, antwortet die Mutter. – Als ein paar Tage später die Religionslehrerin fragt: „Weiß jemand von euch, was ein Heiliger ist?“, da springt Günter auf und ruft: „Ich weiß es: Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.“ –

Keine schlechte Antwort. Da ist sie wieder – die Verbindung von Himmel und Erde. Ein Mensch, durch den die Sonne scheint, das

Licht Gottes. Das kann auf viele zutreffen, nicht nur die offiziellen Heiligen; z. B. auf jene, die im heutigen Evangelium selig-, heilig gesprochen werden: die Barmherzigen; die keine Gewalt anwenden, sondern Frieden stiften; die Sanftmütigen, die vielleicht gerade deswegen geschmäht oder zumindest belächelt werden. Es sind Menschen, die ohne viel Aufhebens etwas Liebe und Güte in die Welt bringen – in die Familie, in den Betrieb, in die Nachbarschaft.

Die Antwort von Günter („Ein Mensch, durch den die Sonne scheint“) ist aber nur die halbe Wahrheit bzw. kann auch ganz anders verstanden werden. Und damit komme ich zur 2. Lesung. „Was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden“, heißt es da. „Aber wir wissen, dass wir ihm, also Gott ähnlich sein werden“. Das klingt ja geradezu gotteslästerlich: Gott ähnlich sein! Nach den Aussagen der Bibel ist nur einer heilig: Gott selbst. Wenn also Menschen ihm ähnlich sein werden, also heilig, dann doch nur, weil Gott uns heiligt. Die Verbindung zwischen Himmel und Erde – sie geht von Gott aus und nicht von uns Menschen!

Deshalb – und nur deshalb – kann Paulus die Christ:innen seiner Zeit, die auch keine besseren Menschen waren als wir, als „Heilige“ bezeichnen, als „Ge-heiligte Gottes“ – nicht wegen besonderer Verdienste oder Tugenden, sondern weil Gottes Licht sie zum Leuchten bringt, weil Gott seine Sonne über *alle* Menschen scheinen lässt, über Gerechte und Ungerechte. –

“Süßes oder Saures?“ Beides, würde ich sagen.

Im Text zu Beginn des Gottesdienstes wurde die Frage aufgeworfen, ob wir etwa auch dazugehören zu all den Heiligen – wir, die wir uns herumschlagen mit den Anforderungen des Alltags; wir mit unserem oft gar nicht heiligmäßigen Leben?

Sind wir denn überhaupt der Rede wert?

Ja, sagt Gott, ihr seid der Rede wert!

Euch habe ich gemeint, als ich die Armen selig gepriesen habe. Selig, die ihr eure Armut zugebt – und nicht so tut, als würde euch ohnehin nichts fehlen!

Und selig seid ihr, die ihr traurig seid über alles, was euch nicht gelingt; über alles, was ihr anderen schuldig bleibt – die ihr euch nicht ständig beweisen wollt, dass ohnehin alles in Ordnung ist! Ja, ihr seid der Rede wert! Ihr seid sogar ein Fest wert: das Fest *aller* Heiligen, aller von Gott Geheiligten!